

Spurensuche Gartenschläfer

Kurzinfo

Eine Tierart...

Der Gartenschläfer ist ein kleiner Verwandter des Siebenschläfers. Die kleine Schlafmaus mit der unverkennbaren „Zorro-Maske“ kommt nur in Europa vor. Ein wesentlicher Teil seiner Verbreitung liegt in Deutschland. Deshalb ist Deutschland für die weltweite Erhaltung der Art in hohem Maße verantwortlich.

Im Südwesten Deutschlands ist er in Gärten, Obstplantagen und Weinbergen zu Hause – mit vergleichsweise großen Beständen. Gleichzeitig besiedelt er auch die Hochlagen der Mittelgebirge mit ihren kühlen Nadelwäldern.



Foto: Jiri Bodahl

...verschwindet vielerorts spurlos

Ursprünglich war der Gartenschläfer in weiten Teilen Europas heimisch. Mittlerweile ist er jedoch in einigen Ländern ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. In den letzten 30 Jahren ging die Verbreitung des Gartenschläfers europaweit um rund 50 Prozent zurück.

Auch aus vielen Regionen in Deutschland werden zum Teil drastische Bestandsrückgänge gemeldet. Warum, ist bislang völlig unklar. Es gibt kaum gesicherte Erkenntnisse zum Gartenschläfer. Deshalb wird er in der Roten Liste „in unbekanntem Maße gefährdet“ geführt.

Ein Team...

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) mit seinen Landesverbänden in Bayern, Hessen, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz und Thüringen, die Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung starteten im Herbst 2018 ein Projekt zur Erforschung und zum Schutz des Gartenschläfers.

Teil des Teams sind aber auch alle Gartenschläfer-Freunde, die ihre Gartenschläfer-Sichtungen auf www.gartenschlaefer.de melden und helfen, die Forschungen und Schutzmaßnahmen vor Ort umzusetzen. Mehr Infos und Kontakte unter www.gartenschlaefer.de

...macht sich auf die Spurensuche

Im Rahmen des Projekts „Spurensuche Gartenschläfer“ werden bis 2024 alle denkbaren Einflussfaktoren für die Rückgänge der Gartenschläfer-Bestände untersucht: Nahrungsgewohnheiten und -angebote, Lebensraumansprüche und Klima, genetische Strukturen, Krankheiten und Parasiten, Fressfeinde und Prädatoren u.v.m. Die Untersuchungen, die in den ersten drei Projektjahren erfolgen, sollen Erkenntnisse liefern, wie die Art wirkungsvoll geschützt werden kann. Konkrete Schutzmaßnahmen sollen dann in weiteren drei Jahren umgesetzt werden. Das Ziel: Die Bestände des Gartenschläfers sollen in einem großen Teil seines deutschen Verbreitungsgebiets gesichert werden.